

den Handwerksmeister und den kleinen Landwirt, lassen er nur eine Arbeitsschicht beobachten, als vollständigen Ausläufer verdeckt und dadurch die für die Weiterführung der sozialen Friedensarbeit so dringend notwendige soziale Harmonie zwischen den „Arbeitern“ aller Klassen frivoL untergräbt.

**Deutsches Reich.** Süddeutsche Zeitungsbücher berichten über einstimmend aus parlamentarischen Kreisen, daß der Reichsbayefter Fr. v. Stengel sich mit Abstimmung gebunden trage, weil er es jetzt habe, neue Steuern für Militär- und Autotaxen aufzutragen und so das Odium der neuen Steuern auf sich zu nehmen. Wie an gut unterrichteter Stelle verlautet, entbehrt diese Nachricht durchaus der Begründung; Freiherr v. Stengel, der die „kleine“ Reichsfinanzreform durchgeführt hätte, habe seinerseits Anlaß zur Unzufriedenheit, könne vielmehr die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abwarten. Wie kommen unter solchen Umständen gerade die jüdischen Blätter zu ihren Behauptungen? Vermutlich müssen sie damit in Zusammenhang gebracht werden, daß jene Blätter in den letzten Tagen sehr von oben herab ankündigten, die Militärvorlage dürfe nicht über in Beratung gezogen werden, bis der Reichsbauchefter mitgeteilt habe, durch welche neuen Steuern die Forderung der Sozialen angebracht werde. Offenbar steht der Reichsbauchefter mit den verbündeten Regierungen nach wie vor auf dem Standpunkt, erst die Wirkung der neuen Handelsverträge auf die Kolonialabgaben abwarten zu wollen, ehe er neue Steuerpläne dem Reichstag unterbreitet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Vertrag des Zentrums mit hierüber die Quelle der eingangs erwähnten Ausschreitungen ist. Bestätigt wird diese Annahme durch den Staatsmann, der die jüdischen Zeitungsbücher ihrer laufenden Nachricht hinzufügt: „Wenn Freiherr von Stengel“, so heißt es, „nach tatsächlich mit solchen Gedanken tritt, kann es ihm niemand verbauen; er soll die Sache ausstellen, die andere ihm einzuwerfen haben; das ist nicht jedermann's Geschäft; wenn man dann keinen Schlagabdruck mehr findet, wird gewiss Streit darüber werden, daß man nicht weiter mitspielen kann.“ — Solche prophezeiungen äußerer „man“ soll jedenfalls daran erinnern, daß das Zentrum die „ruhigende“ Partei ist. Den Rücktritt des Reichsbauchefters wird das Zentrum trotzdem auf dem eingeschlagenen Wege, einstweilen wenigstens, nicht erreichen.

Am 17. d. M. hielt der Rektor der Universität Würzburg Professor Dr. Merkle, im Antrage der Staatswissenschaftlichen Vereinigung, an der konservativen Mitglieder des Kultusministeriums beruhend, einen Vortrag über Die katholischen Universitäten und der konsessionelle Frieden. Er trat lebhaft ein für die Einbeziehung der wissenschaftlichen katholischen Theologie in den Universitätsunterricht und erwartete davon eine Förderung des konsessionellen Friedens. Seine praktischen Vorlesungen gaben dazu, daß er die Errichtung katholisch-theologischer Fakultäten an allen Zentren des geistigen und wissenschaftlichen Lebens, ganz besonders aber auch in Berlin, empfahl. Auf einen Teil der Hörer machten, wie berichtet wird, tiefe Ausführungen den Eindruck einer wohlvorbereiteten Aktion. Unmöglich ist nichts.

Aum Kampf um die akademische Freiheit wird aus Artikel berichtet, daß zwei Korporationen der Akademie Universität eine Resolution angenommen haben, in der sie die Magdeburger Studentenschaft zu dem gegenüber dem preußischen Kultusministerium im Kampf um die akademische Freiheit errungenen Erfolg beglückwünschen. In der Adresse heißt es weiter: „Wir stehen in Übereinkunft mit den überall an deutschen Hochschulen geführten Protestresolutionen auf dem Standpunkt, daß die akademische Freiheit unbedingt erreichbar ist. Das Recht der akademischen Vertretungen, in allgemeinen akademischen Versammlungen, in allen Zentren des geistigen und wissenschaftlichen Lebens, ganz besonders aber auch in Berlin, empfahl. Auf einen Teil der Hörer machten, wie berichtet wird, tiefe Ausführungen den Eindruck einer wohlvorbereiteten Aktion. Unmöglich ist nichts.

Der Reichsbauchefter Graf Reventlow hatte die „Nordhäuser Zeit“ verkauft, weil diese wie viele andere Blätter aus dem inneren eingangenen Organ des Sozialdemokraten Eduard Bernstein die Nachricht übernommen hatte, daß Graf Reventlow früher Sozialdemokrat, sowie Sozial- und Berichterstattung für die Partei des Sozialdemokratischen Gewerkschaftsvereins bestellt, daß er jemals auch nur indirekt dem Sozialdemokratischen Gewerkschaftsverein bestellt habe. Eine junge erklärte, daß Eduard Bernstein ihm und dem Grafen Reventlow gegen habe, er wisse, daß Graf Reventlow früher Anhänger der sozialdemokratischen Partei gewesen sei. Graf Reventlow habe gegen die Beauftragung Bernsteins, daß er früher Anhänger der Sozialdemokratie gewesen sei, Widerstand nicht erhoben. Reichsbauchefter Reventlow hat bei seiner sommerlichen Vernehmung erklärt, Graf Reventlow habe ihm gegenüber nicht gesagt, daß er längere Zeit mit dem früheren sozialdemokratischen Reichsbauchefter Schömann in freundlichstlichem Verkehr gestanden habe. Vor dem Schiedsgericht in Nordhausen gab Graf Reventlow selbst zu, daß er als Student „von dem Rechte, sich zu irren, Gebrauch gemacht habe“. Auch im Reichstage hat Graf Reventlow seine früheren Beziehungen zur Sozialdemokratie gestanden. Vor Gericht erklärte er, die Bekleidung, daß er Briefe an die Presse geschrieben habe, durch nicht genauer bestraft werden als schwere Körperverletzung. Daß er früher der Sozialdemokratie gehörte, habe er nie gestanden. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, Medakten der „Nordhäuser Zeitung“ Bekleidung, auf einen Monat beläuft. Den Vorwurf der Angestellung zur Sozialdemokratie hat das Gericht nicht als Beleidigung aufgefasst, dagegen den Vorwurf, daß Graf Reventlow an den Berichterstattungen à la Presse zähle. Strafmildernd hat das Gericht in Betracht gezogen, daß die „Nordhäuser Zeitung“ aus keinen unedlen Motiven gehandelt habe, sondern das Motiv ein politisches war. Deshalb hat das Gericht bedenkt, daß es als Freiheitsstrafe nicht auf Zeitungshaft erkennen könne. Die Nordhäuser Zeit erklärt, daß gegen dies Urteil Berufung eingelegt ist.

Der angebliche jüdische Witzelwettkampf, der zum Reserveoffizier ernannt worden ist, hat der „Berliner Zeitung“ folgende Berichterstattung gebracht: „Die neueste Nummer ihres Blattes brachte unter der Überschrift „Ein jüdischer Fall“ eine Sentenznotiz, die sich mit mehreren Berufen beschäftigte. Abgesehen davon, daß Ihre Meldung das Reservisten-Regiment Nr. 6 nach Westfalen verlegt, ist dieselbe auch in üblichen Ausgaben erschienen. Gleichzeitig haben sie den Club eröffnet, die Frage der Einrichtung eines einzigen Rennens zu prüfen, die der französischen Industrie die Wahrnehmung ihrer Interessen ermöglicht, ohne sie zur Teilnahme an zu zahlreichen Rennen zu zwingen.“

**England.** Am Unterhaus wurde der Etat der Heeresverwaltung breitgestellt. Dabei lädt der Kriegsminister Arnold Horster in längster Rede u. a. aus: Der einzige Weg, die Ausgabe für das Heer zu vermindern, sei die Herabsetzung der Zahl der Mannschaften: große Veränderungen aber könnten nicht in sechs Monaten durchgeführt werden, sondern nur nach und nach erfolgen. Das Heer sei jetzt 275.000 Mann stark, das System des dreijährigen Dienstes habe den Anforderungen nicht entsprochen, und wenn dieses System weiter beibehalten werden wäre, wäre das Heer unbrauchbar für den Krieg geworden. Für die Infanterie sei deshalb dringliche Dienstzeit als zweijährige Diagnose eingestuft worden und habe gute Ergebnisse gezeigt. Es sei beweisbar worden, alle anderen Länder hätten Schnellfeuerwaffen, die Besiegten Staaten aber hätten keine, und Österreich-Ungarn sollte sich zwar für ein Entschiedenhalten, es sei aber nicht bekannt, ob es schon solche Waffen besitzen möge. Gefallen möchte

dass kein wirtschaftliches Schnellfeuerwaffensystem sei. England werde am 31. März 186 Schnellfeuerwaffen haben und bis Juli weitere 50. Innerhalb 30 Monate von der ersten Belastung der neuen Geschütze an werde England fast 1000 Geschütze mit vollständiger Ausstattung haben. Das neue Geschütz entspricht allen Anforderungen. Ein Abänderungsantrag Horsts wurde lediglich mit 254 gegen 207 Stimmen abgelehnt. — Der „Daily Express“ meldet, daß das nächste Budget einen Nebenwert von 8 Millionen Pfund Sterling aufweisen werde. Die Haushaltsumfrage soll um 2 Pence auf das Pfund herabgesetzt werden. Der Haushalt für das kommende Jahr zeige eine Überschüsse von ungefähr 6 Millionen; das Schiffbauprogramm sei ein beschleunigtes, es verfügt drei Panzerkreuzer, darunter nur ein Schlachtkreuzer.

**Serbien.** In der Skupstikha erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer Interpellation des Jungkonservativen Petrich, daß das Vorgehen der Polizeiorgane bei der gewalttätigen Abreise des zum Abgeordneten gewählten Gemeindevorstehers von Novosad, Petrich, bei Korrest gewesen, denn die Vereinigung beider Funktionen sei verfassungsgemäß ungültig. Als der Interpellant darauf dem Minister zielte, er verdiente acht Jahre Gefängnis, das Volk dulde keine Thronreise, entkündete der Galerie lautest Weiß. Die Galerie wurde geräumt, und zwischen den Abgeordneten der beiden tribalen Gruppen erhob sich lärmernder Streit, sodass die Sitzung abgebrochen werden mußte.

**Amerika.** Die Meldung, daß Peru gegen die auf die Gebiete von Tacna und Arica bezüglichen Bestimmungen des Vertrags zwischen Chile und Bolivien Eintritt erhoben hat, rief in Chile allgemeine Entrüstung hervor. Chile ist mehr denn je entschlossen, die strittigen Provinzen niemals zurückzugeben.

## Ausst und Wissenschaft.

Im Königl. Schauspielhaus findet heute, Sonnabend, mittags 12 Uhr das einmalige Auftreten der Schauspielerin Anna Magdalena aus Paris statt. Mitwirkende: Generalmusikdirektor E. v. Schuch, Kapellmeister Schubach, Hofoperettensängerin A. Abendroth und M. Rast, Hofoperettensänger von Barn, Hofchausseier Weick, Konzertmeister Würtz, Kammermusikanten Bauer, Leich, Organist Sittard.

Im Königl. Hoftheater. Im Opernhaus gelangt heute 12 Uhr Nicola Semple über „Die lustigen Weiber von Windsor“ zur Aufführung; im Schauspielhaus 17 Uhr „Julius Caesar“.

Im Residenztheater gelangt heute Nachmittag Delingers Operette „Saint Cyr“ bei einmütigen Preisen zur Aufführung; abends wird Adelburgs Lustspiel „Der Familiensarg“ wiederholt. Morgen Montag wird als Abonnement-Vorstellung der III. Schauspiel-Serie das Werk von H. Heymanns jr. „Die Hoffnung“ gegeben.

„Konzert-Mitteilungen“ der Königl. Hofmusikkontakthandlung von A. Ries, Kaufhaus. Heute Sonntag mittags 12 Uhr findet das Wohltätigkeits-Konzert in der Reformierten Kirche statt.

Morgen Montag findet der Albert Hallen-Konzertabend im Vereinshaus statt. Ausführende sind: Anna Steinbauer, Hallinson (Sopran), Rosa Groß (Alt) — Suzanne de Llois et Alfred Sittard haben für ihre Konzerte Sonnabend den 4. März (Muellerhaus) folgendes Programm gewählt: Bach: Englische Suite in C-moll für Flöte; Riedel: Schubert: Gesang im Freuden; Ihr Grab; Am mein Kleiner; Liebster aus der Welt; der Künstler wird ganz im dunklen Ton malte, wie das hier hier ausgeschaltet; Borodin: Eine alte Männer; Weick: inniglich eine Seltenheit ist, und Lenbach: der mit einem Knabenbildnis aus seiner frühen Münchner Zeit erscheint, mit einem Bildchen, das mehr als Künstler denn als künstlerisches Dokument zu gelten hat. — Der Vollständigkeit wegen sei noch das Kollektiv-Ausstellung eines jungen Berliner Malers namens Martin in erwähnt, der in eigenartiger Stillleistung, die etwas org. Bizarrheiten, nach denen das Publikum ja doch immer zuerst sieht, sind noch als bemerkenswert zu nennen; Fritz v. Uhde: dem als Porträti zu begegnen, vollständig mit einer Arbeit aus der Zeit, da der Künstler noch ganz im dunklen Ton malte, wie das hier hier ausgeschaltet; Borodin: eines alten Mannes; besteht inzwischen eine Seltenheit ist, und Lenbach: der mit einem Knabenbildnis aus seiner frühen Münchner Zeit erscheint, mit einem Bildchen, das mehr als Künstler denn als künstlerisches Dokument zu gelten hat. — Der Vollständigkeit wegen sei noch das Kollektiv-Ausstellung eines jungen Berliner Malers namens Martin in erwähnt, der in eigenartiger Stillleistung, die etwas org. Bizarrheiten, nach denen das Publikum ja doch immer zuerst sieht, sind noch als bemerkenswert zu nennen; Fritz v. Uhde: dem als Porträti zu begegnen, vollständig mit einer Arbeit aus der Zeit, da der Künstler noch ganz im dunklen Ton malte, wie das hier hier ausgeschaltet; Borodin: eines alten Mannes; besteht inzwischen eine Seltenheit ist, und Lenbach: der mit einem Knabenbildnis aus seiner frühen Münchner Zeit erscheint, mit einem Bildchen, das mehr als Künstler denn als künstlerisches Dokument zu gelten hat. —

„Ausstellung der Münchner Sachen im Sächsischen Kunstmuseum“. Heute Sonntag beträgt das Eintrittsgebot für Nichtmitglieder 20 Pf. — Um verschiedenen Bürgern entgegenzukommen, werden nur die Dauer der Ausstellung der Münchner Sachen (bis Ende April) Dauertickets zum Preise von 2 Pfennig ausgeben.

„Alt Heidelberg“, Meyer Böhrers Schauspiel. Das gelangt jetzt zum 500. Male am Berliner Theater in Szene. Das bedeutet den höchsten zitternähmigen Rekord, den es in Deutschland nur noch eine englische Operette meistert, die Geisha“. Die hohe Aufführungsspitze am Berliner Theater ist in 3½ Jahren erreicht worden. Eine Einnahme von einer Million viermalund zwanzigtausend Mark hat das Theater in der Charlottenstraße seit der Uraufführung mit „Alt Heidelberg“ erzielt.

## Während des Drusses eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

**Leipzig.** (Priv.-Tel.) Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß die Credit- und Sparbank einen durchaus guten Gewinn von über 600.000 Mark erzielt hat, der zu Abreibungen auf die schwedischen Engagements Verwendung finden soll. Ferner beabsichtigt die Verwaltung, der Generalversammlung die Auskunftslegung der Aktien von 5 zu 4 vorzuschlagen. Mit den durch gewonnenen Reserven hofft die Verwaltung sicher, das Institut auf gehobenem Niveau zu erhalten, welche für die Folge den Aktionären wieder eine angemessene Vergütung in Aussicht stellt. Eine Zugahung der Aktien ist nicht beabsichtigt. In ruhig denkenden Aktionärskreisen hält man es im Interesse der Credit- und Sparbank und des bietigen Platzes liegend, wenn die Vorschläge der Verwaltung Zustimmung finden. Die angebliche freiwillige Rücktrittserklärung des Direktors Linckner bestätigt sich nicht. Es wäre auch ein toller Fehler, wenn gerade jetzt die Zeitung in andere Hände käme. Die Verwaltung hat der gewählten Vertrauenskommission beigegeben, in die höheren Engagements Einfahrt zu nehmen.

**Leipzig.** (Priv.-Tel.) Dem Geschäftsmann noch plant die Vermarktung der Leipziger Trikotagenfabrik ein Moratorium auf der Basis von 25 Prozent Vorauszahlung und den Rest in Raten.

**Rudolstadt.** (Weiter-Meldung.) Heute früh wurde im Zentrum der russischen Armee mit Belagerungsgeschützen ein Gefecht eröffnet. Das Heuer wurde den Tag über mit Feldgeschützen fortgesetzt.

## Weiterbericht des Ral. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 25. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 25. Februar 8 Uhr früh:

Station	W.	Mittag	N.	Wetter	Sp.	Station	W.	Mittag	N.	Wetter	Sp.
Name	W.	mittags	N.	Wetter	Sp.	Name	W.	mittags	N.	Wetter	Sp.
Stettin	257	W	leicht	leicht	+ 1	Berndorf	170	WSW	leicht	leicht	+ 2
Wilhelmshaven	182	NW	mod. labbelig	+ 2	Berlin	62	WSW	leicht	leicht	+ 4	
Berlin	60	SO	leicht	-	10	WSW	-	-	-	-	-
Frankfurt	220	W	leicht	-	8	WSW	-	-	-	-	-
Leipzig	61	SO	leicht	-	4	SW	-	-	-	-	-
Wittenberg	60	SO	leicht	-	6	SW	-	-	-	-	-
Halle	60	O	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Chemnitz	60	O	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Worms	67	SSO	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Entwurf	2	E	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Stolzen	64	O	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Stolzen	64	E	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Stolzen	64	WSW	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-
Stolzen	64	WSW	leicht	-	1	WSW	-	-	-	-	-

Pom Nordmänner der W. eine neue Depression im Angriff. In Osten hat sie ein Boddenradsystem entwickelt. Eine Zirkulationsfront ist noch über der südlichen Ostsee erkennbar. Dieses Zirkulationsminimum bestimmt für Nordmeerkreislauf wöchentlich Weitere mit wechselnden Niederschlägen. Südwest steht unter dem Einfluß des südlichen Hochs und wehen daher bei und vorwärts südliche Winde. Diese Zirkulation bringt Aufwärtsbewegung und leichten Frost gebracht. Bei weiterem Ansteigen des Barometers Nordmeerkreislauf wird wieder aufgelöst. Prognose für den 26. Februar: Weitere und leichtere Temperatur: Normal. Winddurchspülung: Südost. Barometer: hoch.

Witterung in Sachsen am 24. Februar.

Station	Groß-	Temp.	Wind	Station	Groß-	Temp.	Wind
Zeit	m	Min.	Std.	Zeit	m	Min.	Std.
Dresden	115	6.6	2.4	0	100	4.5	2.8
Wilsdruff	177	6.1	0.8	100	4.5	2.8	0
Blasewitz	229	5.8	0.9	100	4.5	2.8	0.8
Leipzig	242	6.2	0.1	100	4.5	2.8	0.6
Chemnitz	256	6.0</					